

Das zweite Gesicht_ Astrologische Kolumne

Florian Euringer

Die Popgruppe Pink Floyd besingt in ihrem Album „the dark side of the moon“ die dunkle Seite des Mondes. Mit bis heute über 35 Millionen verkauften Tonträgern gehört es zu den meistverkauften Alben der Welt. Die Musik von Pink Floyd ist eine schwer zu benennende musikalische Mixtur: psychodelisch, rockig, bluesig, melodisch, irgendwie fremd und doch vertraut. Damit ist sie ein Abbild der anderen Seite der menschlichen Existenz oder, um im Bild zu bleiben, eine musikalische Botschaft der dunklen Seite des Mondes. Diese dunkle Seite bleibt uns für immer verborgen und bis auf die 12 Apollo Astronauten hat bis heute niemand die Rückseite des Mondes erblickt. Der Mond, wie der Mensch, hat eine unbekannte, dunkle Seite, die ihm ein Rätsel bleibt.

Die Welt der Erscheinungen erfahren wir mit unseren Sinnesorganen. Mit ihnen er- und begreifen wir das Sicht- und Greifbare, das Handfeste und Eingängliche. Im Gesicht sind die Sinne in der unmittelbaren Nähe des verarbeitenden Gehirns konzentriert. Auch die dunkle Seite der Welt will erforscht werden. Und auch dieser Welt wenden wir ein Gesicht mit Sinnesorganen zu, die genannt werden: Hellsehen, Hellhören, sechster Sinn, Vorahnung, Gefühl, Gespür, Instinkt, Intuition, innere Stimme, Eingebung oder (salopp) Riecher. Auf eine dunkle aber sehr bestimmte Art und Weise wissen wir, dass unser Leben nicht nur mit der Physik und Mathematik beschrieben werden kann und dass man nur einen Teil der Wirklichkeit sehen, hören, riechen und begreifen kann. Die Fähigkeit ins Zukünftige, Dunkle, Unsichtbare, Ursächliche zu empfinden bezeichnet man als das zweite Gesicht. Wie ist die Wirklichkeit beschaffen und was kann mit diesem zweiten Gesicht gesehen werden? Um dies zu verstehen, bedienen wir uns einer Methode, die aus den zu beobachtenden Tatsachen auf die wirkenden Ursachen schließt. Das ist gar nicht so kompliziert, wie es sich vielleicht anhört. Aus dem Auge kann man auf die Sonne schließen, unter welcher dieses Auge seinen Dienst tat, aus der Kleidung auf die klimatischen Verhältnisse und aus den Zähnen auf die Zusammensetzung der Nahrung. Wenn wir demnach die Natur unseres Bewusstseins untersuchen, dann können wir Aufschluss über die Natur des Geistes erhalten, der ja gleichsam das Meer war, in dem sich dieses Bewusstsein entwickelt hat. Die vedische Philosophie unterscheidet vier Bewusstseinszustände:

1 ● ● ● Das Wachbewusstsein und die grobe Welt der Erscheinungen

Dazu müssen wir nicht viele Worte verlieren. Dies ist die größte Stufe des Bewusstseins und uns allen bekannt. Die Welt der Erscheinungen ist der Logik und der Zeit unterworfen.

2 ● ● ● Der Traum und die (feine) Traumwelt

Der Traum nimmt eine Zwischenstellung ein, was man schon daran sehen kann, dass man träumend äußere wie innere Sinnesreize verarbeitet. Das Läuten des Weckers wird zum schrillen Tuten einer geträumten Lokomotive bzw. ein inneres Gefühl der Unsicherheit zur Panik vor den erträumten Einbrechern.

Es gibt auch Träume, die aus der anderen Welt kommen: die astralen, göttlichen oder prophetischen Träume. In ihnen können wir mit verstorbenen Freunden oder Angehörigen sprechen, erhalten



Mysterium

wertvolle Hinweise zum Verständnis unseres Lebens oder Einblick in zukünftige Ereignisse. Solche Träume können die Richtung eines ganzen Lebens ändern, da sie eine Wahrheit offenbaren, die wir jenseits aller Zweifel akzeptieren.

3 • • • Der Tiefschlaf und die Welt der Ursachen

Den traumlosen Tiefschlaf werden die wenigsten von uns mit einem Bewusstseinszustand in Verbindung bringen. Doch wo sind wir, wenn wir nicht wach sind und auch nicht träumen? Sind wir dann tot? Die vedische Philosophie bringt den Tiefschlaf und den Tod in engen Zusammenhang. Im Tod und im Tiefschlaf steigt die Seele hinauf zu dem Grund der Dinge.

Die vedische Philosophie sieht unsere Welt als einen Baum, dessen Wurzeln in den Himmel wachsen und dessen Zweige dem Boden zustreben. Die Ursachen (Wurzeln) wachsen in den Himmel (geistigen Welt) und die Früchte (Manifestationen) fallen auf die Erde. Genau andersherum wie bei einem normalen Baum, der seine Nahrung aus dem Boden zieht und seine Früchte in den Himmel reckt.

Im Tiefschlaf klettert die Seele hinauf zu den Wurzeln des Lebensbaumes. Dort geht es zu wie in der Firmenzentrale einer gigantischen multinationalen Firma, denn vom Baum des Lebens stammen wir alle. Diese Firma managt das gesamte Universum und dementsprechend esoterisch geht es dort zu. Um hier Sitz und Stimme zu erhalten, muss man besondere Fähigkeiten besitzen. Kein Wunder, dass wir uns beim Aufwachen meist an nichts mehr erinnern. Diese Firma, die man auch GOTT nennen könnte ist für jedes Wesen und jedes Atom in diesem Universum verantwortlich. Für sie ist es ganz egal ob ich hungere oder ob du kein Essen hast. Für ein Individuum macht das einen bedeutsamen Unterschied. Eine Voraussetzung in die Geheimnisse dieser Firma eingeweiht zu werden, ist die Eigenschaft, individuelle Unterschiede beiseite setzen zu können. Wie das der heilige Martin uns vormacht, der in eisiger Kälte seinen schäbigen Mantel mit einem Bettler teilte. Damit hat er sozusagen das zweite Staatsexamen in Mitleid und tätiger Liebe erworben und sich ein Nestchen in den Wurzeln des Lebensbaumes gerichtet.

Nur erleuchtete Wesen vermögen sich in dieser Welt zu bewegen und so bleibt uns Normalsterblichen nur eine Ahnung von der Schönheit und Grandezza dieser Welt. Und doch haben Menschen aller Zeitalter einen bedeutsamen Anteil ihrer Energie darauf verwandt, Einlass in diese Welt zu erlangen.

4 • • • Das Zuschauersein (Erleuchtung)

In diesem Bewusstseinszustand sind der Beobachter und die Beobachtung unter Fortbestehen des Bewusstseins vereint. Man kann sich das wie einen vollbewussten Tiefschlaf vorstellen. Der Beobachter ist gleichzeitig mit der Welt der Erscheinungen und mit der Welt der Ursachen verbunden.

Das innere Gesicht

Die Sinnesorgane des zweiten Gesichts richten sich in die Welt der Ursachen. In dieser Welt kann der Glaube Berge versetzen. Dies ist kein blinder Glaube sondern ein erwachter, sehender. Doch wie nähern wir uns dieser Welt?

Eine erste Ahnung erhalten wir in der Welt der Träume. Diese Welt können wir von beiden Enden



Mysterium

betreten und damit trifft sich hier die Welt der Erscheinungen mit der Welt der Ursachen. Eine beliebte Befruchtungsmethode des alten Lüstlings Jupiter war es, im Traum seiner Angebeteten zu erscheinen. Kurz darauf entband die so Verführte ein Kind des Göttervaters. Unsere geistigen Kinder, Ideen und Einfälle, werden in dieser Zwischenwelt gezeugt. In seinen Träumen erhält jeder Mensch sozusagen eine kostenlose Eintrittskarte in die Welt des Unbekannten.

Vielfach sind die Methoden, sich der zweiten Welt zu nähern: Magie und Religion, Ritual und Meditation, Moral und Ethik, Opfer und Mitleid und neuerdings auch die rationale Wissenschaft. Wer eine Ahnung dieser anderen Welt bekommt, der weiß wirklich, dass er nichts weiß. Eben nichts in Relation zu dem, was es zu wissen gibt.

Amun war der erste und höchste Gott der Ägypter. Er war der Gott der ursprünglichen Verborgenheit, des Unsichtbaren und Nichtmanifesten oder in unseren Worten der Herr der verborgenen Ursachen. Ob Amun, AUM oder Amen, aus dem Nichts kommen wir und ins Nichts gehen wir.

Viel Freude auf der Reise!

*„Mein Herz wünscht, Dich zu betrachten, Herr des Perseebaums,
wenn Dein Hals Blumenkränze empfängt.*

*Du machst satt, ohne dass man essen muss, Du berauschst,
ohne dass man trinken muss.*

*Mein Herz wünscht Dich zu sehen, Freude meines Herzens, Amun,
Beschützer der Armen.*

Du bist der Vater des Waisenkindes, Du bist der Gatte der Witwe.

Es ist angenehm, Deinen Namen auszusprechen.

*Er ist wie der Geschmack des Lebens, wie der Geschmack des Brotes für ein Kind,
wie ein Stück Stoff für den Nackten,*

wie der Duft eines Blütenzweiges zur Zeit der Sommerhitze.

Du gleichst dem Hauch der Brise für den, der im Gefängnis war.

Vertreibe die Furcht, gib Freude in das Herz der Menschen!

Wie glücklich ist doch das Gesicht, das Dich sieht!“

Hymnus an Amun

www.decolletti.com

Hemden / Blusen mit Grafik-Unikaten

Tel.: 0049 307945486

(statt Krawatte)



Fotografien

